

Lesetipp des Monats September 2017

Philipp Blom, Was auf dem Spiel steht, München 2017 (Carl Hanser Verlag), 223 Seiten, 20.00 Euro

Der Historiker und Schriftsteller Philipp Blom ist einer breiten Leserschaft vor allem durch seine geschichtlichen Bücher bekannt geworden. Nun hat Blom seine „Lehren aus der Geschichte“ zu einem hoch aktuellen Buch verdichtet, in dem es um die



Cover: Hanser/ Porträt: dpa/ Combo: dlf Kultur/Sarah Elsing / Quelle: http://www.deutschlandfunkkultur.de/philipp-blom-was-auf-dem-spiel-steht-die-verweigerung-der.1270.de.html?dram:article_id=392276

Frage nach unser aller Zukunft - angesichts von Klimawandel, des absehbaren Endes unseres auf Ausbeutung beruhenden Wachstums und der Digitalisierung - geht. Während im Bundestagswahlkampf Klimawandel, Wachstum und die Zukunft der Arbeit so gut wie keine Rolle spielen, setzt Blom einen deutlichen „Kontrapunkt“: Jede Politik, die nicht die Herausforderungen der Zukunft angeht, ist zum Scheitern verurteilt.

Bloms lesenswertes Buch durchzieht eine Grundbehauptung, die bei einem Historiker nicht verwundern kann: Aus der Geschichte lässt sich lernen. Wenngleich sie sich auch nicht „eins-zu-eins“ wiederholt, so hält sie für uns doch Einsichten und Erfahrungen bereit, die helfen können, zu verstehen, zu durchschauen, ja auch, um einen freilich unsicheren Blick in die Zukunft zu wagen. Der Autor verbindet so Geschichte mit treffender analytischer Aufarbeitung der Gegenwart.

Dabei zeichnet Blom das (pessimistische) Bild einer Wohlstandsgesellschaft, die auf ausbeuterischem Wachstum, einem ressourcenfressenden Konsum, der sich als Re-

ligion generiert („Jeder Kauf wurde zum sakralen Akt.“ / S. 70) und ein fundamentalistisches Marktverständnis stützt. Obwohl wir - etwa angesichts des sich allenthalben abzeichnenden Klimawandels - spüren, dass es nicht so weiter gehen kann und wird wie bisher, konzentrieren wir uns auf den eigenen Statuserhalt, auf die Konservierung der Gegenwart. Bloms Fazit: „Diese Gegenwart ist bereits zu Ende - nur die Kulissen stehen noch“ (S. 211). Der anfängliche Optimismus des Fortschritts entfaltet seine zerstörerische Dynamik, „die alle Errungenschaften wieder zunichte zu machen droht“ (S. 96).

Erläuternd skizziert Blom dazu kritisch in seinem Buch zwei historische Stränge: Die Entwicklung der Idee von Demokratie und Freiheit auf der einen und die „Festungsideologie“ einer Revolte gegen die Moderne und die Aufklärung auf der anderen Seite, die ihren Ausdruck u.a. heute (wieder) in rechtspopulistischen „Überzeugungen“ findet, die weltweit auf dem Vormarsch sind. Die bisherigen politischen Koordinaten verschieben sich grundlegend; eine neue politische Gemengelage ist entstanden. Blom schlägt dabei immer wieder auch die Brücke zu den veränderten und - angesichts etwa der Digitalisierung - zu erwartenden Macht- und Herrschaftsverhältnisse.

Unserer Zukunft können wir uns nur als Verlängerung des Gegenwärtigen, als das Fortgeschriebene des Jetzigen vorstellen. Da uns ein „großes Narrativ“, eine große Erzählung für die Zukunft fehlt, die die dringend notwendigen Kräfte für Menschenwürde, gutes Leben, sozialen Ausgleich und eine libertäre Demokratie freisetzen könnte, verharren wir im Stillstand und in der trügerischen Hoffnung, dass alles nicht so schlimm werden wird. Zukunft? Was geht mich das an? Noch hält sich eine trügerische Normalität, die die Probleme leugnet und somit die notwendigen „Zukunftskräfte“ lähmt.

Der Autor geht der Grundsatzfrage nach, wie Gesellschaften sich gewandelt haben und sich - bei allen Schwierigkeiten - wandeln können. Bloms Buch ist ein historisch fundierter, politischer Essay, der vor den Gefahren unserer Zeit warnt und vor allem davor, unsere Zukunft zu verspielen. Wie alles anders sein könnte, deutet Blom in einer Reise in die Zukunft (S. 192 - 210) an: Es wird Niedergänge und Aufbrüche geben; neue Ideen und Festhalten am Altbewährten; neue Hoffnungen und alte Ängste; Menschen, die aufbrechen und solche, die apathisch auf das eigene Glück beschränkt bleiben; neue Bewegungen, die die Demokratie und Zivilgesellschaft stärken, und reaktionäre, die Mauern bauen. Die Zukunft wird pluralistisch (bleiben) und wir ein Teil von ihr. Dazu müssen wir die Dringlichkeit zur Veränderung *jetzt* erkennen: „Was auf dem Spiel steht? Alles“ (S. 219). Ein lesenswertes Buch, das zur Auseinandersetzung und eigener Positionsbestimmung herausfordert! Ein Kontrapunkt zu einem Wahlkampf, der die dringenden Probleme der Menschheit vermissen lässt!

Dr. Michael Schäfers